

Huber über Gedenkstätte: „Sehr beeindruckend“

Ehemaliger Bischof und EKD-Ratsvorsitzender besucht Sandbostel – Über friedenspädagogische Arbeit informiert

VON RAINER KLÖFKORN

SANDBOSTEL. Mit Prof. Dr. Wolfgang Huber hat einer der bekanntesten Theologen der deutschen evangelischen Kirche gestern die Gedenkstätte Lager Sandbostel besucht. Der 72-jährige Theologe zeigte sich sehr beeindruckt von der Geschichte des ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Aufanglagers und der Arbeit der Gedenkstättenverantwortlichen.

Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann und der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Lager Sandbostel, Detlef Cordes, führten den Gast durch die noch erhaltenen Baracken und beantworteten dessen Fragen. Wieso ausgerechnet Sandbostel als Standort für ein Kriegsgefange-

nenlager ausgewählt wurde, wollte der ehemalige EKD-Ratsvorsitzende wissen. Ehresmanns Antwort: Weil das kleine Dorf genau in der Mitte des Wehrkreises X lag, Arbeit in der Umgebung bot, dünn besiedelt und baumlos war und mit Bremervörde und Brillit zwei Bahnhöfe in der Nähe hatte. Sehr interessiert zeigte sich



Gestern Morgen auf dem Gelände der Gedenkstätte Sandbostel: Prof. Dr. Wolfgang Huber (Zweiter von rechts) beim Rundgang über das ehemalige Lagergelände.

Foto: Klöfkorn

Wolfgang Huber an der Tätigkeit von Diakon Michael Freitag-Parey, der von der Landeskirche als Friedenspädagogische Fachkraft für die Gedenkstätte eingestellt wurde. Er macht Schüler und Konfirmanden mit der Geschich-

te des Lagers vertraut und wies Huber vor allem auf das Projekt hin, an die Schicksale sowjetischer Gefangener mit Karteikarten an der Wand der ehemaligen Lagerküche und mit Namenszielgen am Stelenpfad auf dem Fried-

hof zu erinnern (kleines Foto). Eine Konfirmandin habe ihre Hilfe dabei so geschildert: „Ich habe heute einem Gefangenen seine Ehre zurück gegeben und der Familie einen Ort, wo sie um ihn trauern kann.“

Interesse zeigte Wolfgang Huber nicht nur an der Lagergeschichte während der NS-Zeit, sondern auch an der Darstellung der unterschiedlichen Lagernutzung nach 1945. Zum Ende seines Rundganges erhielt der Theologe von Dr. Klaus Volland das von ihm und Werner Borgsen verfasste Standardwerk über die Geschichte des Stalag XB Sandbostel.

In das Gästebuch der Gedenkstätte fasste Huber seine Eindrücke in dem Satz zusammen: „Erinnerung birgt die Kraft für die Zukunft!“

Dr. Wolfgang Huber

Wolfgang Huber wurde 1942 in Straßburg geboren und wuchs in Freiburg/Breisgau auf. Er studierte Theologie in Heidelberg, Göttingen und Tübingen und promovierte 1966. Er lehrte als Professor an verschiedenen Universitäten, war Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages und von 1994 bis 2009 Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg. Von 2003 bis 2009 war er Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Heute ist er in vielen Ehrenämtern tätig und widmet sich verstärkt der Wertevermittlung in Wirtschaft und Gesellschaft. Huber ist verheiratet und dreifacher Vater.